

# „Snackbar“ hilft Vögeln durch den Winter

Nabu-Projekt mit Mitteln der Bingo-Umweltstiftung weckt die Neugierde „kleiner Forscher“

VON JÜRGEN BOHLKEN

Colnrade – „Die Amsel ist ein Opportunist. Sie sucht auf dem Rasen nach Würmern, frisst aber auch vom Apfel, den sie findet“, weiß Förster Andreas Mikutta, der für die Ortsgruppe Harpstedt des Naturschutzbundes Deutschland (Nabu) die Kasse führt. „Da viele Gärten mittlerweile etwas eintönig sind, müssen wir füttern, um hier überwinternde Vögel durch die kalte Jahreszeit zu bringen“, sagt er.

Die Mädchen und Jungen im Colnrader „Lummerland“ wissen mittlerweile so einiges über die gefiederten Freunde; vermehrt tummeln sich Gartenvögel auf dem Kindergartengrundstück. Der Grund: eine erschaffene „Snackbar“ für Rotkehlchen, Amsel, Meise und Co. Der Nabu hat der Kita Futterhäuser für Vögel unterschiedlicher Bauart, einen Futterkasten für Eichhörnchen, ein Bodenfutterhaus, Futtersilos und eine „Futterampel“ zur Verfügung gestellt. Zusätzlich ver-

sorgte er das „Lummerland“ mit artgerechter Nahrung – von Fettbrocken mit Körnern bis hin zu getrockneten Mehlwürmern. Die Futtermenge reicht locker für den Winter. Andreas Mikutta beziffert den Wert des „Gesamtpaketes“ auf rund 1300 Euro. 90 Prozent davon bekommt der Nabu von der Bingo-Umweltstiftung erstattet; den kleinen Rest finanziert die Ortsgruppe Harpstedt aus der eigenen Kasse.

Den Kindern im – als „Haus der kleinen Forscher“ zertifizierten – „Lummerland“ bereitet das „Naturerlebnis Vogelfütterung“ offensichtlich viel Vergnügen. Das entging auch Samtgemeindegemeindevorstand Yves Nagel nicht, der sich am Freitag vor Ort einen eigenen Eindruck von dem Projekt machte.

Mit leuchtenden Augen zählten Elise, Joline, Anna, Luke, Jaxson und all die anderen „kleinen Forscher“ jene Vögel auf, die es an die „Snackbar“ zieht. Rotkehlchen, Amsel, Kohl- und Blaumeise gehören ebenso dazu

wie Grün- und Buntspecht. Dass sich die „Speisepläne“ der Gartenvögel durchaus unterscheiden und die Schnabelform Rückschlüsse darauf zulässt, wissen die kleinen Forscher inzwischen. Rotkehlchen und Singdrossel fressen größtenteils Insekten, Finken und Spatzen hauptsächlich Körner und Samen. Eigentlich. Denn steht die bevorzugte Nahrung nicht zur Verfügung, ändern Arten durchaus notgedrungen ihre Fressgewohnheiten.

Die Meinung des Nabu zum Thema Vogelfütterung hat sich gewandelt: Was Naturschützer früher oft rigoros verurteilten, propagieren sie heute als faszinierendes Naturerlebnis und Beitrag zur Bewahrung der Artenvielfalt, auch weil viele Flächen und Gärten keine ergiebigen Nahrungshabitate mehr sind. Für dieses Thema schon im Kindergarten spielerisch zu sensibilisieren, macht Sinn. Die Kleinen tragen Erlebtes in das eigene Zuhause. Sie können dadurch unbewusst ein neues Bewusstsein für die heimische Vogelwelt wecken, was – entweder in ihrem Elternhaus oder im „späteren Leben“ als Erwachsener mit eigener Familie – bestenfalls sogar in einer naturnahen Gartengestaltung seinen Niederschlag findet.

„Wir haben uns sehr darüber gefreut, als Andreas Mikutta bei uns anfragte, ob wir nicht mit den Kindern eine Vogelsnackbar erschaffen wollen. Das war Anfang Dezember“, rief Heike Decker ins Gedächtnis zurück, wie der Stein ins Rollen gekommen war. Mittlerweile werde jeden oder jeden zweiten Tag gefüttert. „Worauf müssen wir denn dabei gucken?“,



Einblicke in die „winterliche Snackbar“ für Gartenvögel und Eichhörnchen auf dem Gelände des Colnrader „Lummerlands“ gewährten die „kleinen Forscher“, Kindergartenleiterin Heike Decker und Andreas Mikutta (hinten links) vom Nabu am Freitag der lokalen Presse und Samtgemeindegemeindevorstand Yves Nagel (hinten rechts). FOTO: BOHLKEN

wandte sich Decker an die „kleinen Forscher“. „Auf die Vögel“, erwiderte Anna. „Und auf das Eichhörnchen“, ergänzte ein anderes Mädchen. „Genau!“, bekräftigte die Erzählerin und verriet: „Wir haben hier nämlich auch einen Eichhörnchenfutterkasten. Wir schauen regelmäßig nach, ob das Futter weg ist und wir es wieder auffüllen müssen.“ Das Eichhörnchen, das die Kinder oft sahen, habe ein hellbraunes Fell. Es laufe morgens immer über die Straße. Decker: „Es muss wohl auf der anderen Seite geben, haben wir uns überlegt.“ Die Vögel seien „nicht immer“ da; man müsse „sich

anschleichen, um sie beobachten zu können“, merkte ein „kleiner Forscher“ an.

„Die Kinder haben bereits gelernt, die unterschiedlichen Sorten von Nahrung der Vogelarten richtig zuzuordnen – vor allem anhand der Schnabelform“, resümierte Andreas Mikutta. Aus dem eigenen Erleben der Mädchen und Jungen ergäben „sich ganz viele Fragen, die wir dann in unserem Alltag aufgreifen“, erläuterte Heike Decker. Was die Kinder und pädagogischen Fachkräfte aus dem Füttern und Beobachten mitnehmen und lernen, dokumentieren sie sogar. Davon zeugen mehrere Hefte mit Fotos, selbst gemal-

ten Bildern und liebevoll „eingearbeiteten“ Tütchen mit Vogelfutter. Die Eltern der „kleinen Forscher“ würde Andreas Mikutta gern im kommenden Frühjahr zu einer Veranstaltung einladen, damit ihnen der Grund klarer wird, warum die Kiddies zu Hause so viel von beobachteten Gartenvögeln erzählen. Die „Snackbar“ hätte der Nabu optional auch an einem für die breite Öffentlichkeit zugänglichen Ort wie dem Harpstedter Amtshofgelände realisieren können. Damit hätten die Naturschützer die Vogelfutterkästen allerdings einem höheren Diebstahlsrisiko ausgesetzt.

## DAMALS

### Vor 119 Jahren

„Nachdem nach langem Verhandeln zwischen Kirchen- und Schulvorstand einerseits und den Vertretern des Konsistoriums und der Regierung andererseits eine Einigung über das neu zu erbauende Schulhaus erzielt ist, ist das alte Küsterhaus nebst Stall öffentlich meistbietend verkauft worden. Für das Haus ist ein Preis von 1100 Mark erzielt, und dasselbe ist vom Hofbesitzer D. Dahms in Holtorf erworben“, berichtet die Syker Zeitung am 5. Februar 1903. Und weiter: „Derselbe will eine Pächterwohnung daraus machen. Der Stall ist vom Abbauer G. Bückmann in Colnrade erworben und auch schon abgebrochen. Das Wohnhaus muss vom Inhaber der Stelle am 6. April geräumt und vom Erwerber bis zum 22. April abgebrochen sein. Der Grundstein zum neuen Gebäude wird sofort gelegt werden. Der Neubau, veranschlagt zu 12500 Mark, wird dank der vielen Bemühungen und der großen Sachkenntnis unseres hochverehrten Herrn Pastor Ahrens ein sehr bequemes und nettes Wohnhaus werden. Das Schulzimmer wird Muster Nummer 1. Man wird wohl nach Vollendung des Neubaus sagen können: ‚Klein, aber fein.‘ Die Ausverdingung der Arbeiten wird in nächster Zeit geschehen.“

### Kontakt

Redaktion Harpstedt (0 44 31) Jürgen Bohlken 9 89 11 42  
Telefax 04244/96 53 173  
redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de

Bahnhofstraße 13, 27793 Wildeshausen



In Heften dokumentieren die „kleinen Forscher“ und pädagogischen Fachkräfte, was sie beim Füttern und Beobachten der Vögel erleben und lernen. FOTO: BOHLKEN

## Schockanruf verfolgt sie noch im Schlaf

Betrüger gaukeln Ingrid Dräger einen Unfall ihrer Tochter mit Todesfolge vor

Dünsen – Falsche Polizisten, Einzeltrick, Schockanrufe: Betrüger lassen keine Masche aus, um sich mit krimineller Energie an ihren Opfern zu bereichern. Am Mittwochmittag traf es Ingrid Dräger (65) aus Dünsen. Als das Telefon klingelte und sie abnahm, ahnte sie noch nicht, dass ihr Puls im nächsten Moment in ungeahnte Höhen schnellen würde.

Die Anruferin weinte und gab vor, Drägers Tochter zu sein. „Mama, bitte hilf mir! Ich habe einen Unfall gebaut. Ich habe eine Frau überfahren. Sie ist tot“, schilderte die Frau. Über das Unterdrücken der Rufnummer wunderte sich die Angerufene nicht. Das kannte sie von ihrer real existierenden Tochter, die aus guten Gründen genauso verfährt.

Zunächst gab die weinende Anruferin keinerlei Anlass zu Misstrauen. „Ihre Stimme klang total echt. Ich hatte wirklich das Gefühl, mit meiner eigenen Tochter zu sprechen“, gesteht Ingrid Dräger. „Ich habe sie gefragt, wo sie gerade sei. Sie wiederholte sich aber nur: ‚Mama, bitte hilf mir! Die Frau, die ich überfahren habe, ist tot.‘ Dann gab sie das Gespräch an eine angebliche Polizistin weiter. Eine andere Frauenstimme erkundigte sich daraufhin nach meinen Geburtsdaten und denen meiner Tochter“, erzählt die 65-Jährige. Auch in diesem Moment schöpfte sie keinen Verdacht. Sie gab die verlangten Daten preis. Dräger: „Ich war völlig neben der Spur.“ Die vermeintliche Polizistin redete ihr ein, die eigene

Tochter habe eine fahrlässige Tötung begangen. Darauf stehe eine bis zu fünfjährige Haftstrafe.

Die nachfolgende Frage offenbarte, dass Betrügerinnen am Werk waren, die vermutlich nicht nur nach Daten, sondern auch nach Barem trachteten: „Sind Sie gewillt, eine Kaution zu zahlen?“ Auf Drägers Nachhaken, um welche Summe es gehe, erwiderte die Frauenstimme: „30000 Euro.“ Die „Polizistin“ begründete die Höhe der Kaution mit der Schwere der Unfallfolgen; die zu Tode gekommene Frau sei Mutter dreier Kinder gewesen.

Erzeugter Stress soll die Vernunft blockieren

Ingrid Dräger erfuhr weder, wo der angebliche Unfall passiert sein soll, noch bekam sie den Hergang geschildert. Unter normalen Umständen hätte sie den Anruf schnell als Fake entlarvt. Doch die Umstände waren anders als normal. Die 65-Jährige sollte gezielt mit der schockierenden Wirkung der übermittelten „Nachricht“ unter Stress gesetzt und an vernünftigen Denken gehindert werden. Den redensartigen Dreh bekam sie dann doch noch. Die Forderung einer derart hohen Kaution ließ sie schlussfolgern, dass die ihr verklickerte Story nicht stimmen konnte. Sie legte auf und rief sofort ihre eigene Tochter an. Die war putzmunter und hatte natürlich niemanden überfahren.

Am Donnerstagmorgen gab Ingrid Dräger das Erlebte auf der Polizeistation in Harp-

„Ihre Stimme klang total echt. Ich hatte das Gefühl, wirklich mit meiner eigenen Tochter zu sprechen.“

Ingrid Dräger

stedt zu Protokoll und erstattete Anzeige gegen unbekannt. Sie bekam bestätigt, Opfer eines Schockanrufs geworden zu sein. Das Telefonat hatte sie sogar noch im Schlaf verfolgt. „Es ließ mich einfach nicht los. Ich hatte nachts immer noch die Worte ‚Mama, Mama, bitte hilf mir! im Kopf‘“, erzählt die 65-Jährige.

Sie hofft, dass die Betrüger allein mit ihrer Adresse und den übermittelten Geburtsdaten kein Schindluder treiben können. „Im Nachhinein ärgere ich mich natürlich darüber, diese Dinge mitgeteilt zu haben“, gesteht sie. Die Erstattung der Anzeige sei jedenfalls enorm wichtig gewesen. „Wenn es dazu kommen sollte, dass die Täter etwas in meinem Namen bestellen und kaufen, kann ich nachweisen, Opfer eines Datenabgriffs geworden zu sein.“

Nach Ingrid Drägers Kenntnis gehen Schockanrufer nach einem Stufenplan vor. Der Datenklau sei sozusagen die erste Stufe. Dabei bleibt es für gewöhnlich aber nicht.

In der Regel wird das Opfer durch künstlich erzeugten Stress regelrecht genötigt, einen großen Betrag von seinem Konto abzugeben. Vielfach quittiert der Bote, der das Geld dann in Empfang nimmt, den Erhalt sogar in

un glaublicher Dreistigkeit. Die Täter versuchen übrigens keineswegs, mit der immer gleichen Geschichte zum Ziel zu kommen. Mal gaukeln sie vor, sofort Geld zu brauchen, damit eine lebensrettende Operation an einem Angehörigen des Angerufenen bezahlt werden könne. Dann wieder versuchen sie es etwa mit dem Märchen, unverzüglich einen hohen Betrag für das „Auslösen“ des Sohnes oder der Tochter ihres Opfers aus dem Polizeigewahrsam zu benötigen.

„Prägen Sie sich die Anruferstimme ein!“

Die echte Polizei würde natürlich niemals telefonisch Geld einfordern. Ingrid Dräger hat trotz der Preisgabe von Adresse und Geburtsdaten durchaus einiges richtig gemacht. Sie war letztendlich misstrauisch genug, auf die Geldforderung nicht einzugehen, und hat durch Abbruch des Gesprächs vermutlich Schlimmeres verhindert.

Die Polizei rät ausdrücklich dazu, sich die Stimme des Anrufers gut einzuprägen und insbesondere auf sprachliche Besonderheiten zu achten. Der allerwichtigste Rat aber bleibt, den Forderungen auf keinen Fall Folge zu leisten, aufzulegen, sobald der Anruf den Anschein eines Fakes erweckt, und danach die echte Polizei zu verständigen.

Ingrid Dräger ist dieser Tage nicht das einzige Ziel von Betrugsversuchen nach der Schockanruf-Masche in der Samtgemeinde Harpstedt gewesen. Sie weiß von weiteren Vorfällen dieser Art. boh

**ENDSPURT – NUR NOCH BIS ZUM 31.01.2022!**

# WINTER-Sale

VIELE AUSSTELLUNGSARTIKEL ZUM SCHNÄPPCHENPREIS

**WIR BRAUCHEN PLATZ für neue Messemodelle**

**BIS ZU 67% RABATT** auf ausgewählte Ausstellungsstücke

1) auf gekennzeichnete Ausstellungsware, Zwischenverkauf vorbehalten. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Gültig nur bis 31.01.2022.

**SCHÖNER WOHNEN KOLLEKTION**

Garniturkombination Timeless Metallfuß, SH: 42 cm, Bezug: Stoff bestehend aus: 1 x Umbauecke SR80 links 5441 1 x 2,5-sitzer Armllehne rechts 7143

**AKTIONS-Preis** regulärer Preis 3048,- ab **1599,-**

**IN ALLEN ABTEILUNGEN ERWARTEN SIE VIELE Schnäppchen!**

**Direkt im Herzen von Visbek!**

**Möbel Debbeler GmbH**

**Gutes günstig!** ...2x in Visbek

Ihr Möbelspezialist  
Haverkamp 3-5  
(0 44 45) 96 05 00

Ihr Küchenspezialist  
Goldenstedter Str. 12  
(0 44 45) 9 60 50 56

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr, Do. 9.00 bis 19.00 Uhr Sa. 9.00 bis 16.00 Uhr  
www.moebel-debbeler.de facebook.com/moebeldebbeler info@moebel-debbeler.de